

Alle bleiben zuhause, keine*r bleibt zurück – Digitale Kampagne des WUS für die UN-Agenda 2030 in Zeiten der Corona-Krise

Der Unterschied zwischen 2019 und 2020 könnte kaum größer sein: Während im vergangenen Jahr zehntausende junger Menschen weltweit auf die Straße gingen, um für den Klimaschutz zu protestieren, herrschen gegenwärtig Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen vor. Doch ist die Zivilgesellschaft auch in der Corona-Krise gefragt, wenn es um ein solidarisches Miteinander, den Umgang mit demokratischen Grundrechten oder die Auswirkungen der Corona-Pandemie weltweit geht. Die Kampagne der beim World University Service (WUS) angesiedelten Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd lenkt den Blick von Europa auf die Welt. Die digitale Kampagne knüpft an die zentralen Forderungen der Agenda 2030 an und lädt zum Mitmachen ein.

Während Nationalstaaten im Zuge der Corona-Krise ihre Grenzen schließen und versuchen, das Bestmögliche für die eigene Bevölkerung herauszuholen, setzt die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 auf die Idee weltweiter Solidarität und gemeinsamer Anstrengungen, um ein menschenwürdiges Leben für alle zu erreichen. Die siebzehn Nachhaltigkeitsziele der Agenda (Sustainable Development Goals – SDG) benennen die notwendigen Schritte, die zu unternehmen sind, um eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung zu realisieren. Dass angesichts der Corona-Pandemie vor allem Ziel 3 „Gesundheitsversorgung und Wohlergehen“ und Ziel 6 „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ von herausragender Bedeutung sind – und zwar im Globalen Norden und Süden gleichermaßen –, liegt auf der Hand. Doch müssen auch die anderen in der Agenda genannten Ziele umgesetzt werden, allen voran Ziel 1 „Keine Armut“, Ziel 2 „Kein Hunger“ und Ziel 10 „Weniger Ungleichheiten“, wenn die weltweite Ausbreitung von Covid-19 wirkungsvoll und langfristig bekämpft werden soll.

Kein Mensch soll zurückbleiben, „leave no one behind“, lautet die Leitidee der Agenda 2030. „An diese Leitidee knüpfen wir an“, begründet der Vorsitzende des World University Service, Kambiz Ghawami, den Start der Kampagne. „Wir spannen ein internationales Netz regionaler Dialekte und Sprachen aus Deutschland und aller Welt, um zu zeigen“, so Ghawami weiter, „dass Solidarität keine Grenzen kennt und die SDGs die Antwort gegen Isolationismus und Protektionismus sind“. Das Mitmachen bei der Kampagne ist einfach: 1. Zuerst sucht man sich ein SDG aus, z. B. auf der Website des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. 2. Das ausgewählte SDG wird in die gewünschte Alltagssprache übersetzt und kann gerne mit eigenen Gedan-

ken ergänzt werden. 3. Der Text wird, z. B. mit dem Smartphone, als Tondatei aufgenommen. 4. Die Audiodatei wird per E-Mail an infostelle3@wusgermany.de geschickt. In der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd wird die Audiodatei anonymisiert und auf die Kampagnenwebsite hochgeladen. Dank der Beiträge aus aller Welt hat sich binnen weniger Tage eine akustische Version der Agenda 2030 entfaltet, die deren zivilgesellschaftliche Relevanz und Vielfalt erlebbar macht. Jede*r Beitragende spricht so, wie ihr/ihm der „Schnabel gewachsen“ ist. So fließen Zitate von Nelson Mandela oder Johann Wolfgang von Goethe ein, auch ist eine dialektische Wendung von SDG 10 zu hören.

Die aktuelle Pandemie legt unübersehbar die Interdependenzen offen, die zwischen den Ländern des Nordens und des Südens bestehen. Dass die Covid-19-Krise außerdem grundlegende Fragen nach der Ausstattung von Gesundheitssystemen aufwirft, zeigen die traurigen Beispiele all jener Staaten, nicht nur im Globalen Süden, die dem Hype um Kommerzialisierung gefolgt sind und Kernaufgaben eines jeden der Daseinsvorsorge verpflichteten Staates – Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Sicherheit – privatisiert haben. Umso mehr sind gemeinsame Anstrengungen und Kooperationen auf allen Ebenen nötig, damit aus der Gesundheitskrise keine umfassende humanitäre Krise wird. Zu Recht würdigt deshalb der multilaterale Aufruf vom 15. April 2020, den 17 Staats- und Regierungschefs aus Afrika und Europa an die internationale Staatengemeinschaft gerichtet haben, die Kompetenzen der afrikanischen Länder. Deren Ärzt*innen, medizinisches Personal, Forscher*innen und lokale Gemeinschaften verfügen bereits über wertvolle Erfahrung beim Eindämmen von Epidemien. Wie sich die WUS-Kampagne weiterentwickelt, hängt vom Verlauf der Pandemie ab. Auch wenn das Daheimbleiben nicht länger notwendig ist, behält die zentrale Idee der Agenda 2030, dass keine*r zurückbleiben soll, unbestreitbare Gültigkeit. Auch die SDGs in den Sprachen dieser Welt bleiben deshalb auf der Kampagnenwebsite unter wusgermany.de abrufbar. Mehr Informationen unter: Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd beim World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e. V., #AllebleibenzuhauseKeinerbleibzurück bei www.twitter.com/wusgermany und www.facebook.com/wusgermany

*Dr. Ursula Grünenwald
Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd beim
World University Service (WUS)
doi.org/10.31244/zep.2020.03.09*